



Kaleidoskop – Ressentiment

Hartmut Davin
November 2025

davin@penthon.de
www.penthon.de

Schlüsselwörter: Ressentiment verstehen und bearbeiten

Populismus

Kontrollverlust

Subjekt

Spätmoderne

Nächste Gesellschaft

Vibe shift

Supervisorischer Raum

Triangularität

Habitus

Anthropologie

Populismus

„Die populistische Rache verlangt: Wir wollen euch *scheitern* sehen! Wir wollen *euch weinen* sehen“!

Berlin 2024/S.395

Populismus:
Verlustunternehmertum und
Rache an den Gewinnern



Kontrollverlust

„In der Spätmoderne erfasst er nun auch diejenigen, die sich bisher als die Pioniere, die Avantgarde, die Aufgeklärten und Wissenden verstanden haben. Kontrollverlust ist in der Literatur oft für die sogenannten Modernisierungs- und Globalisierungsverlierer festgestellt und als wesentlicher Grund für deren Abkehr von der Politik oder ihr Abdriften zum Rechtspopulismus angeführt worden. Doch inzwischen können sich auch gut gebildete, interessierte und informierte Bürgerinnen und Bürger kein klares Bild mehr machen und keine aussichtsreichen Auswege weisen.“

Blühdorn, Ingolfur, Unhaltbarkeit. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Berlin 2024, S.64

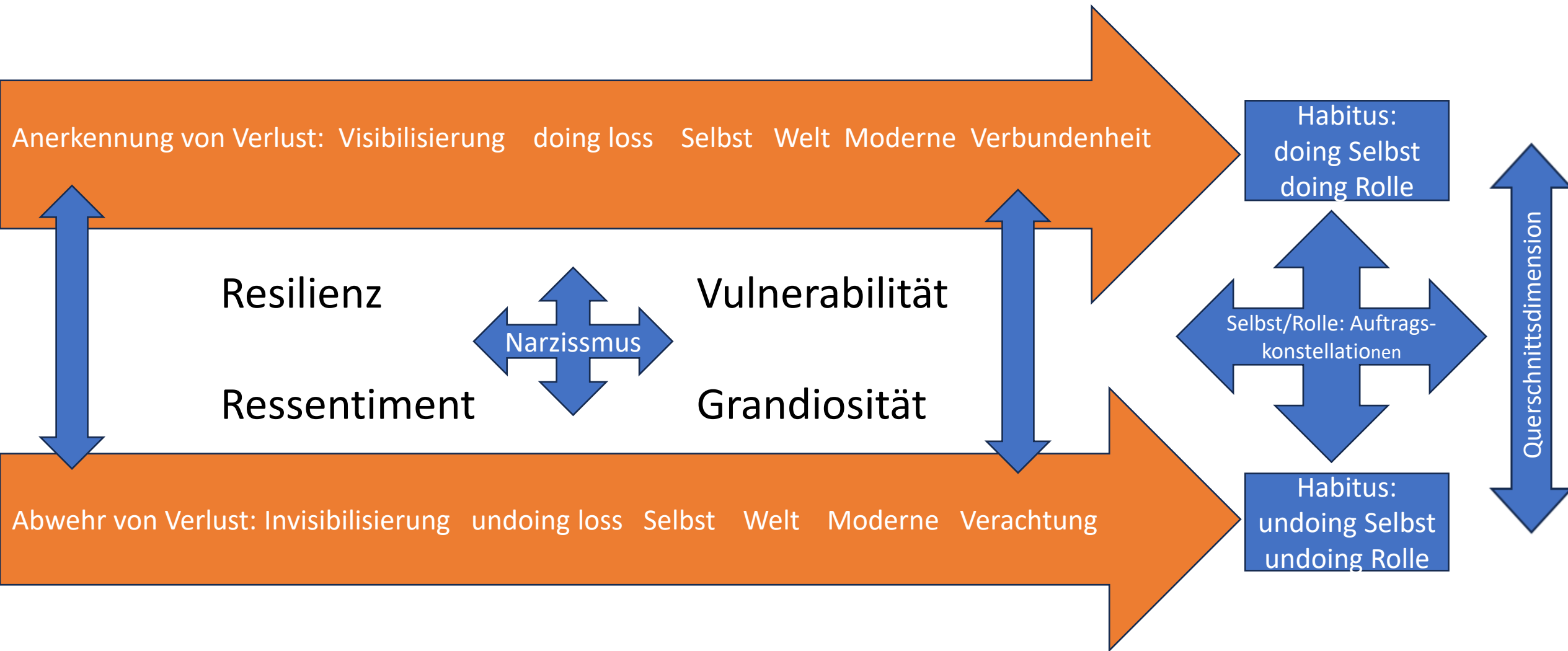
Eine Reflexion dieses Subjekts

„Ich publizierte mein drittes Buch im S.-Fischer-Verlag: *Krise der Wahrheit*. Es ist auffällig, wie hartnäckig die bekannteren Philosophie-Magazine das Buch und mich ignorierten und ignorieren. ... Eloquenten Männer und Frauen erwecken den Eindruck, sie hätten etwas zu sagen. In müden Augenblicken macht mich das neidisch. Ein mir bekanntes Ressentiment springt auf. Gerade deshalb muss ich weiterhin lernen, bei mir selbst zu bleiben, mich auf Meines zu besinnen, das mir nach wie vor nicht wirklich bekannt ist.“

Berlin 2025/S. 362



Konzeption: Verlust als ein Grundproblem der Moderne – Abhandeln gekommen ist der geschichtsphilosophische Schutzschild „Fortschrittsglaube“ (Andreas Reckwitz)



Spätmoderne & grausamer Optimismus

„Der Selbstverwirklichungskultur der Spätmoderne ist die Möglichkeit des individuellen Scheiterns im besonderen Maße eingeschrieben. Zudem enthält sie – mit Lauren Berlant gesprochen – Züge eines >grausamen Optimismus<: Das Subjekt kann häufig nicht von den subjektiven Erfüllungszielen lassen, selbst wenn es wiederholt an ihnen scheitert – zu stark ist die Identität an diese persönlichen Hoffnungen gebunden. Sich einzugestehen, dass die Erwartungen ans eigene Leben nicht erfüllbar sind, würde erst recht einen Selbstverlust riskieren.“ Reckwitz, a.a.O. S. 353

erstes Ressentiment & zweites Ressentiment

„Ressentiment entsteht aus einer **dreifachen Verkehrung empirischen Unglücks in jenseitiges Glück**: der **rächerischen ersten**, ..., der **handlungssohnmächtigen zweiten**, ... ; der **normativen dritten**, weil beide prekäre Versprechen durch den Nachweis ihrer unbedingten Geltung gestützt und in autoritative Handlungsanleitungen übersetzt werden sollen.“ S. 16

„Die Kritik des ersten Ressentiments produziert vielmehr selber Ressentiment (das hier so genannte zweite), sobald sie empirisches Wissen gegen metaphysisches verabsolutiert und damit die logische Geste der Metaphysik wiederholt.“ S. 20

Narholz, Christoph, Die Politik des Schönen, Berlin 2012

Nächste Gesellschaft

„Die nächste Gesellschaft kann nur dort negiert werden, wo es gelingt, sich den Registern und Protokollen zu entziehen beziehungsweise eine Form der Kommunikation zu entwickeln, die manipulationsfest durch Register und Protokolle nicht verändert, ja noch nicht einmal erreicht werden kann. Hartmut Rosa scheint hier intuitiv richtig zu liegen. Nur dort, wo auf jede Resonanz verzichtet wird, wird erfolgreich negiert. Das Ressentiment ist die dafür angemessene Form. ... Das Ressentiment lässt sich nicht kontrollieren und es selbst gibt jede Kontrolle auf. ... Es ist stumpf und dumpf und negiert jede Form sowohl die feinste als auch die gröbste Einstellung von Granularität, jede Art von Information und Nicht-Information.“

Baecker, Dirk, 4.0 oder Die Lücke die der Rechner lässt, Leipzig 2018, S.219/220

Vibe shift – grundlegender (-stürzender) Wandel der gesamten Stimmungslage

Die Verschiebung des

- Sagbaren
- Fühlbaren
- Raumes
- Ideals
- Beitrags



supervisorischer Raum

„Doch so sehr wir das verletzte Ich, das sich zu Wort meldet, indem es hasst, zurechtweisen, so unbescholten bleibt das sich selbst feiernde Ich, das seine Siege meldet. Wir finden den Hass hässlich, das gelassene Winken des ebenso, nur anders Hassenden jedoch schön. In einer Gesellschaft, in der der Kampf um Anerkennung das Rückgrat bildet, ist das Ressentiment nur die Rückseite seiner Münze, die auf der anderen Seite ins Lächeln des Gewinners vertraut. Sollte demnach das Ressentiment einmal ausdrücklich gelobt werden? Als Erkenntnis, dass es Sieger nur dort geben kann, wo es Verlierer gibt?“

Trawny, a.a.O., S. 255

supervisorischer Raum

- Triangularität
- Habitus
- Transverbale Sprache
- Werte und Entwicklung

- Was noch ... ?

Triadische Grundangst

„Ich denke, dass die biografischen Primärerfahrungen in der bürgerlichen Kleinfamilie die Tür zu einem besseren Verständnis öffnen kann.

...

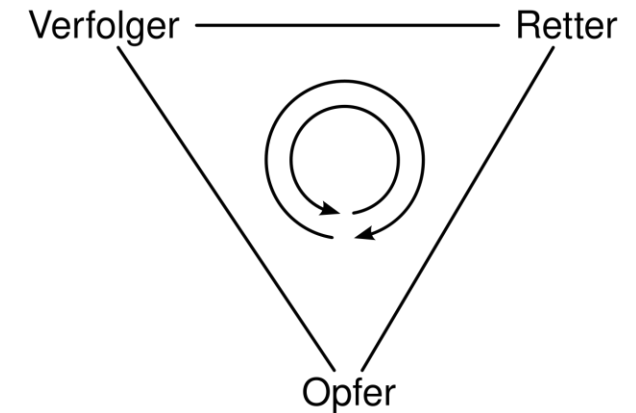
Verkürzt gesagt hat die *triadische Grundangst* hier ihre Wurzeln. Deren Kehrseite ist die Angst vor Einschluss und Vereinnahmung. Somit ist die Triade nicht nur etwas Äußeres, sondern durch ihre psychodynamische Unwucht von besonderer Brisanz. Diese Brisanz nenne ich die *triadische Grundangst*.“ s.12/13

Pühl, Harald, Die innere und äußere Triade. Beratungshaltung im Spiegel der persönlichen Biografie, Gießen 2022

Positionierungserwartungen

Es „lassen sich zirkulär verstärkende Dynamiken beobachten, die an das transaktionsanalytische Dramadreiseck zwischen „Verfolger“, „Retter“ und „Opfer“ erinnern. ... Hier steht vor allem die Position der oder des Dritten, der Beobachter:in oder Zeug:in unter Beobachtung bzw. unter einer Positionierungserwartung: Wie wird er oder sie sich positionieren?“

S. 179/180



Busse, Stefan, Die Verschiebung des Sagbaren als trianguläre Herausforderung in der Supervision, in: Organisationsberatung, Supervision, Coaching (2024) 31:175-191, <https://link.springer.com/article/10.1007/s11613-024-00877-z> aufgerufen: 18.09.2025

Triangulär supervisorischer Binnenraum

Sich im supervisorischen Binnenraum zu positionieren, bedeutet auch, „sich in einem Raum zwischen Positionierungsreflex, Positionierungsverweigerung und Ambivalenzerstarrung zu bewegen.“

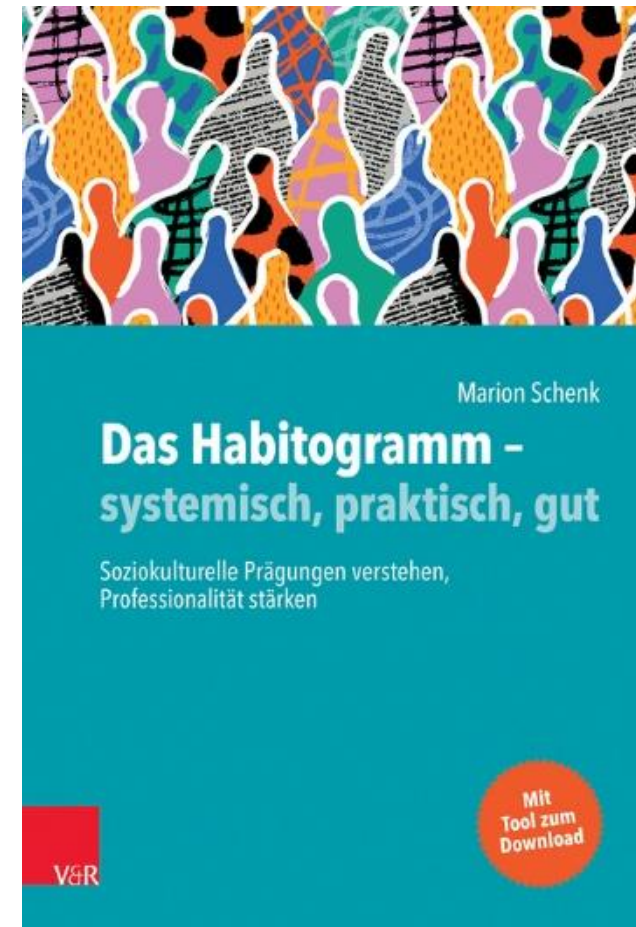
Habitus – der individuelle Kern mit seinen Grenzen und Möglichkeiten

Das Habitogramm

ist eine von *Marion Schenk* entwickelte Methode, die habitussensible Beratungs- und Coachingprozesse unterstützt. Diese Methode wird im Buch ausführlich dargestellt und erläutert, mit dem Ziel, typische, überdauernde und potenziell belastende Dispositionen aufzudecken, einen individuellen Zugang zum Gegenüber zu schaffen und gezielte Interventionen sowie passgenaue Fragen zu ermöglichen. Entwickelt in der Praxis für die Praxis, dient das Habitogramm als systematisches Handlungswerkzeug für Praktiker*innen und Fachkräfte der Sozialen Arbeit.

Youtube [Marion Schenk - Das Habitogramm - Gemeinsam herausfinden, was Sie wirklich brauchen](#) aufgerufen: 18.09.2025

Göttingen 2024



MATERIAL UND ICONS

EINZELNE EBENEN UND ARBEITSBEREICHE

GESELLSCHAFT

MILIEU

HERKUNFT

HABITUS

RESSOURCEN

LERNFELDER

SCHLUSS-
FOLGERUNGEN

GESELLSCHAFT

MILIEU

HERKUNFT

HABITUS

TEXTFELDER FÜR EBENENINHALTE UND ZU EINZELNEN PERSONEN

Gesellschaft

Milieu

Herkunft

Habitusanteil

Ressource

Lernfeld

Schlussfolgerung

Persönliche Daten

Transverbale Sprache

Systemische Strukturaufstellungen SySt®

- *Drei Metaprinzipien* –

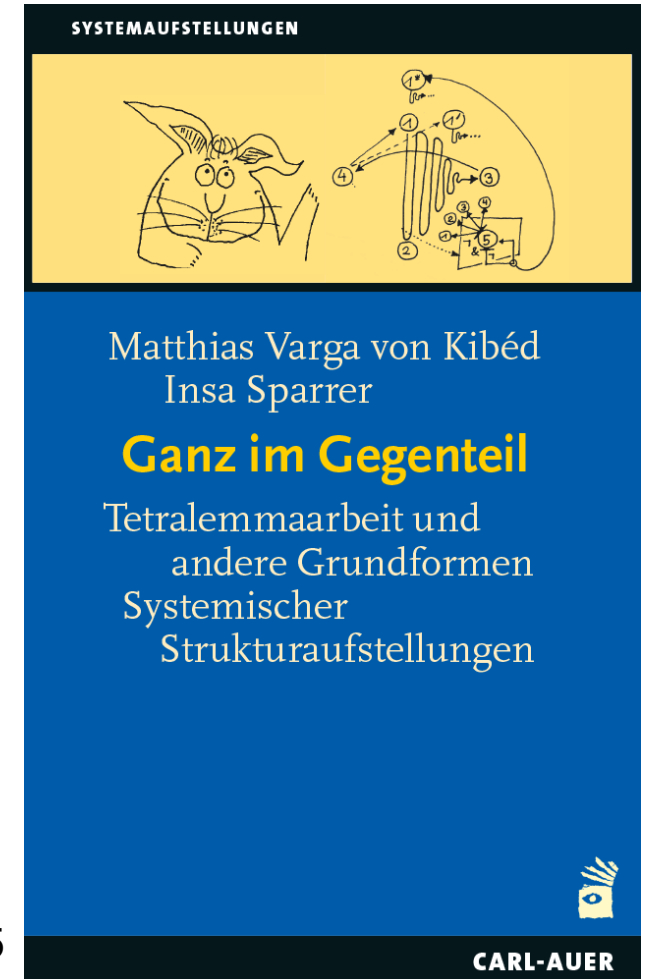
1. *Das Gegebene anerkennen*; 2. *Primat der Reihenfolge der Grundannahmen*; 3. *Geben und Nehmen*;

Vier Grundannahmen –

1. *Prinzip des Primats der Zugehörigkeit*; 2. *Prinzipien der zeitlichen Reihenfolge*; 3. *Vorrang des höheren Einsatzes*; 4. *Prinzip des höheren Kompetenzvorrangs*

- *Kurative* (heilende) Auffassung bedingt ambiges (mehrdeutiges und möglichkeitsfokussiertes) Verstehen
- *Pacing* ist das Eingehen auf die Sprache, Wortbilder, Weltbild der Klient*innen, Kund*innen
- Fragepraxis nach dem *Unterschied* (z.B.: „Was ist gut, was kann so bleiben?“) ermöglicht den Verzicht auf Deutungen (Deutungen obliegen der Klient*in, Kund*in!).
- Prozessunterstützung durch hinzustellen *freier Elemente* für Ressourcen, Ziele, Wunder

Heidelberg 2005



Aufstellung Ausgeblendetes Thema AAT

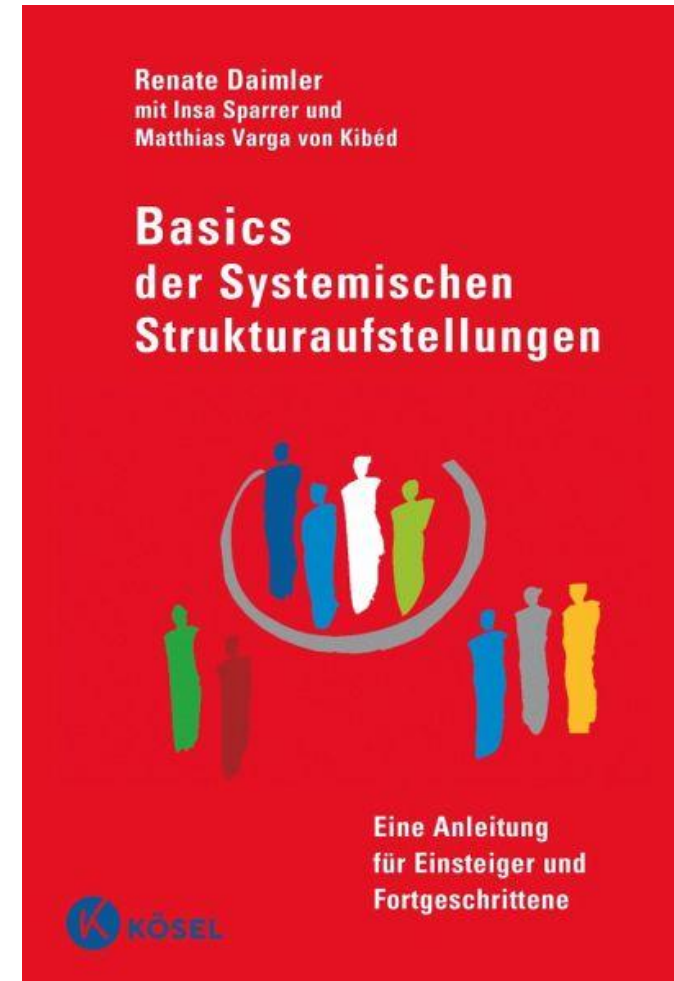
Kontexttrennung bei Überlagerung – die fünf V:

Verschleierung, Verstellung, Vermischung, Verwechslung, Verlust „Verlust ist die stärkste Überlagerung ... Dieser Überlagerungstyp ist eher selten, meistens kommen wir mit den oben genannten vier Kategorien aus.“ S. 378-382

AAT :

- Fokus
- Offizielles Thema
- Ausgeblendetes Thema (das, worum es vielleicht auch noch geht) S. 390-395

München 2008

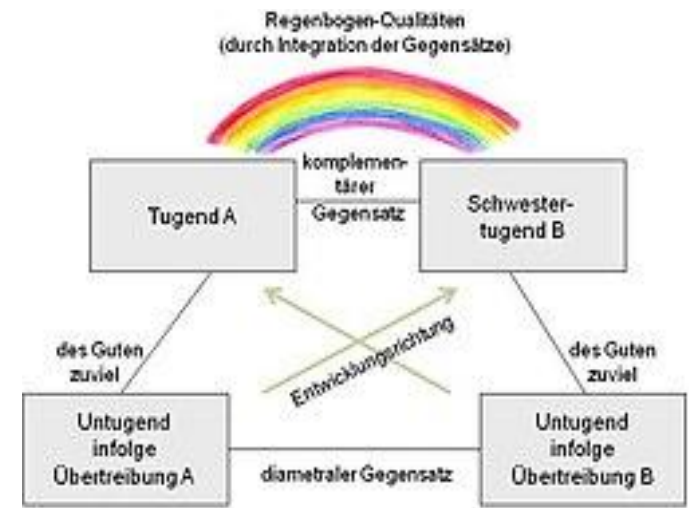
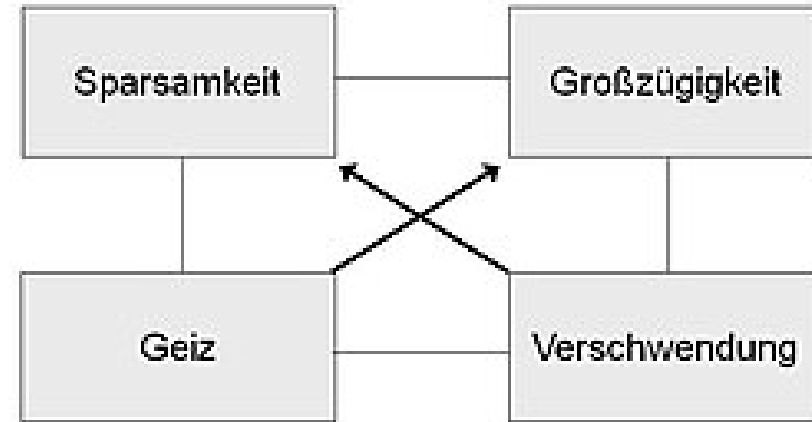


Werte- und Entwicklungsquadrat

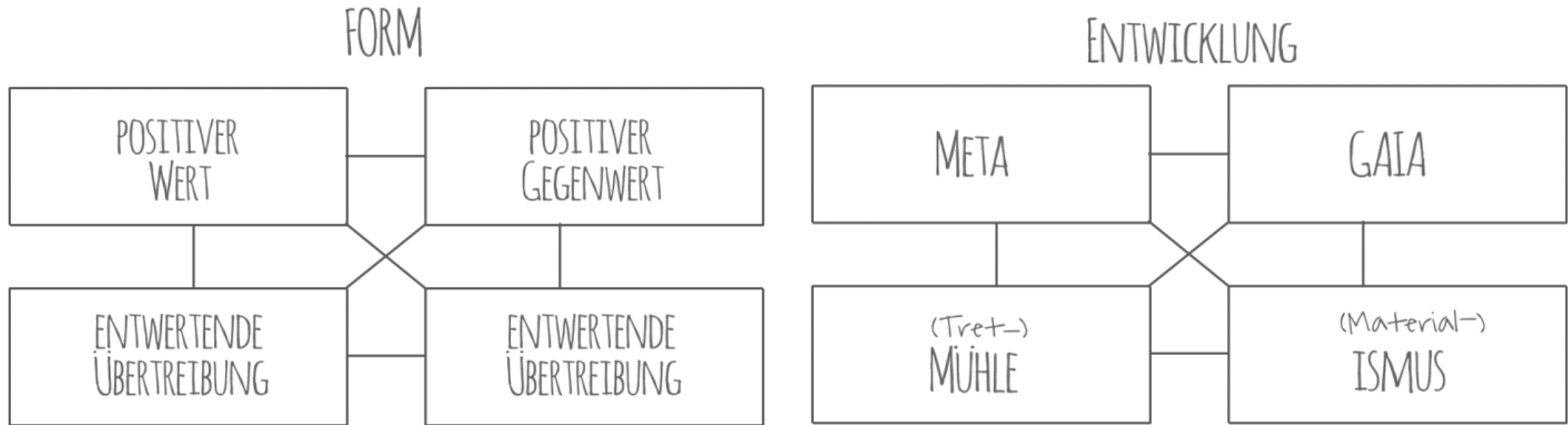
In dem seit Aristoteles immer wieder auftauchenden Beispiel braucht es neben der Sparsamkeit auch Großzügigkeit, um nicht zum Geizhals zu verkommen und umgekehrt bewahrt die Balance mit der Sparsamkeit den Großzügigen vor der Verschwendung.

Die *Entwicklungsrichtung* findet sich in den Diagonalen. Wer die Sparsamkeit übertreibe und zum Geizigen werde, dessen Entwicklungspfeil zeige zur Großzügigkeit und komplementär empfehle es sich für den Verschwenderischen, die Sparsamkeit zu entwickeln.

Die Prämisse des Werte- und Entwicklungsquadrats von Schulz von Thun lautet: Jeder *Wert (jede Tugend, jedes Leitprinzip, jede menschliche Qualität)* könne nur dann seine volle konstruktive Wirkung entfalten, wenn er sich in *ausgehaltener Spannung* zu einem *positiven Gegenwert*, einer *“Schwesterntugend”* befinde. Ohne diese Balance könne der Regenbogen nicht aufgehen, verkomme ein Wert zu seiner *entwerteten Übertreibung*. Hier entfernt sich Schulz von Thun von Aristoteles und von Hartmann, da er die Begriffe Wert und Tugend gleich verwendet, während für Aristoteles die Tugend in dem kontinuierlichen Ausbalancieren von Spannungswerten besteht.



Wenn ein Mensch seinen Lebensweg durchwandert, betritt er den langen Pfad einer eigenen Philosophie.



NACH: SCHULZ VON THUN

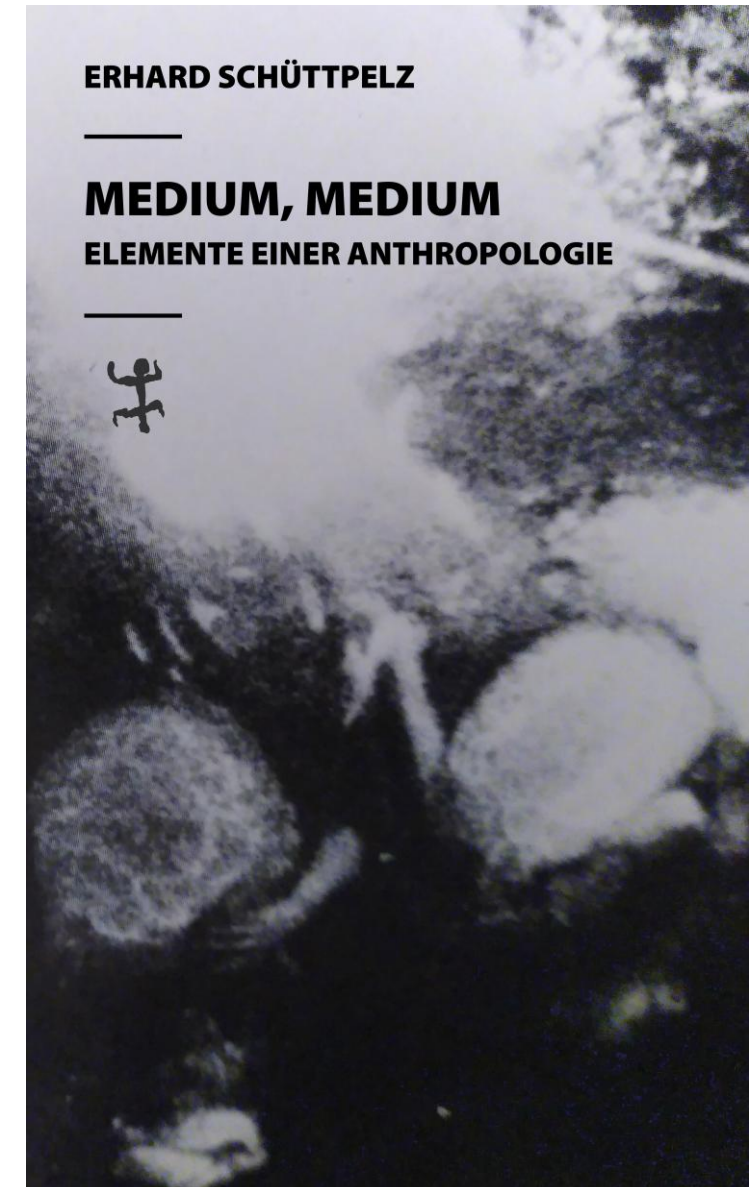
meta FOR Mat

© Hans-Jürgen

Elemente einer Anthropologie

„Die Menschen und ihre menschlichen Beziehungen haben sich nicht verändert. Wenn es eine menschliche Natur gibt, dann können wir erwarten, dass wir sie quer zu den Zeiten und Orten wiedererkennen, in Liebe und Hass, Sympathie und Ressentiment.“ S. 465

Berlin 2025



**Vielen Dank für
Konzentration und
Aufmerksamkeit !**

